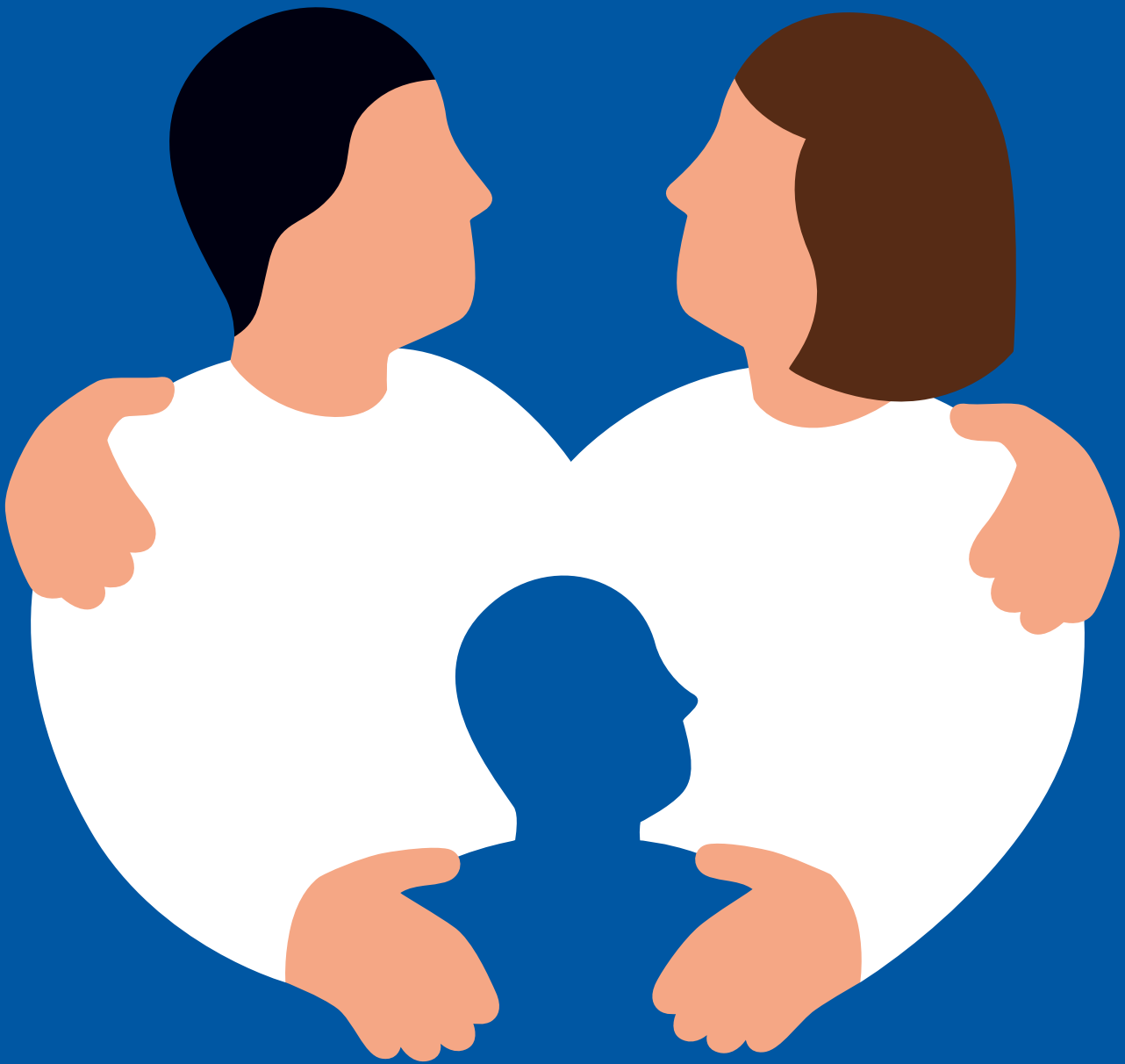


JAHRESBERICHT 2021

»Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist!«

Lukas 6,36
Jahreslosung 2021



VORWORT

Sehr geehrte Lesende,

Wir schreiben das Jahr Zwei der Corona-Pandemie. Noch immer ändern sich Verordnungen und Bestimmungen nahezu wöchentlich. Noch immer geht der Blick mit Sorge auf die Inzidenzzahlen. Mit manchen Dingen hat man gelernt zu leben. An Manches wird man sich vermutlich nie gewöhnen.

Das wissen insbesondere die Menschen, die für Schwache und Benachteiligte da sind, welche besonders unter der Pandemie zu leiden haben. Sie nehmen nicht hin, dass Abstands- und Hygieneregeln zwischen ihnen und den Hilfebedürftigen stehen. Mit Kreativität und noch mehr Engagement schaffen sie weiter Nähe und Sicherheit. Pfleger*innen, Ärzt*innen, Erzieher*innen, Sozialarbeiter*innen – ihnen allen gehört unser Dank und Respekt.

Corona, das bedeutet auch einen ungeheuren Schub an Neuerungen, die sich unter „normalen“ Bedingungen sehr viel langsamer entwickelt hätten – wenn überhaupt. Insofern bieten sich auch Chancen für Neues. Unser Jahresbericht zeugt davon. Zum zweiten Mal kommt er digital daher. Das erlaubt uns, das Jahr zu begleiten, statt nur zurückzublicken.

Sie, liebe Lesenden, können quasi in Echtzeit miterleben, wie sich diakonische Arbeit in Baden im Jahr 2021 entwickelt. Eine Zeit voller Veränderungen und Herausforderungen.

Sie alle sind irgendwie und irgendwo ein Teil davon. Deshalb stehen die Berichte der Menschen in diesem Jahresbericht stellvertretend auch für Sie.



Christian Könemann
Pressesprecher

PS: Auf unserer Homepage finden Sie auch unseren Corporate Governance Kodex und den Transparenzbericht der Diakonie Baden.

www.diakonie-baden.de/corporate-governance-kodex
www.diakonie-baden.de/transparenzbericht

Der Jahresbericht 2021

Soziale Arbeit in Zeiten der Pandemie



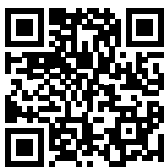
Der Jahresbericht gliedert sich in drei Themenbereiche:

**ARMUT,
DIGITALISIERUNG,
LANDTAGSWAHL.**

Ausgangspunkt war die Jahrespressekonferenz im Januar 2021. Hier wurden diese drei Themen vom Vorstand als Jahresthemen der Diakonie Baden vorgestellt. Zu diesen drei Themen wurden am Ende jedes Quartals Interviews veröffentlicht. Zu jedem Thema drei: je eine Einrichtung, Referenten und Hauptverantwortliche aus der Leitungsebene des Dachverbands. So wurden im Quartal insgesamt neun Videos veröffentlicht.

Statt eines vierten Quartals wurden zum Abschluss Interviews mit den Vorständen der Diakonie Baden aufgenommen. Sie bilanzieren: was waren die Erwartungen zu Jahresbeginn und wo stehen soziale Arbeit und Sozialpolitik knapp ein Jahr später?

Diese drei Interviews wurden als Bilanz verschriftlicht und hier veröffentlicht. Zusammen mit dem bewährten statistischen Teil ergeben sie den gedruckten Jahresbericht 2021 des Diakonischen Werks Baden.



IM WEB

www.diakonie-baden.de/jahresbericht-2021

Unsere Interviewpartner*innen

Vor Ort oder digital



JAHRESBILANZ LANDTAGSWAHL

Wie erfolgreich war unsere Lobbyarbeit im Vorfeld der Landtagswahl?

Wir haben mit unseren Referent*innen und der Diakonie Württemberg sozialpolitische Forderungen erarbeitet zu Themen wie Flucht und Migration, Digitalisierung, Pflege, Wohnungsbau, BTHG. Diese Forderungen haben wir dann an die Kandidatinnen und Kandidaten versandt und auch an diejenigen, mit denen wir sozialpolitische Gespräche geführt haben. Diese Gespräche im Vorfeld mit allen demokratischen Parteien sind aus unserer Sicht sehr gelungen. Dort konnten wir unsere Themen platzieren, natürlich immer akzentuiert auf unser Gegenüber hin.

Wie gut gelingt diese Zusammenarbeit mit der Diakonie Württemberg?

Bei diesem Thema, aber auch bei anderen Themen, finde ich die Zusammenarbeit mit Württemberg hervorragend. Sowohl auf Fachebene als auch auf Vorstandsebene. Sowohl was die inhaltliche Seite anbelangt, die Diskussion über Forderungen, über Themen und Fragestellungen, die wir positionieren wollen, aber auch was die persönliche Seite anbelangt. Wir treten auch in der 4KWV, das sind die vier kirchlichen Wohlfahrtsverbände, gerne gemeinsam auf, stimmen uns untereinander gut ab.

»Es geht vor allem um die Menschen, die die Unterstützung der Politik brauchen«

Sie haben gesagt: Wichtig ist, was am Ende im Koalitionsvertrag steht. Wieviel Diakonie konnten wir einbringen?

Wir hatten Gelegenheit, die Koalitionsverhandlungen zu begleiten. Ich bin z.B. mal zu einer Fragestellung direkt angerufen worden. Man hat also von uns auch Informationen gewollt, weil man weiß, dass wir mit unserer Arbeit, unseren Einrichtungen näher an den Menschen sind als die Politik. Und so finden wir in diesem Koalitionsvertrag, was die Sozialpolitik angeht, wesentliche Akzentsetzungen, über die wir sehr froh sind. Das sieht man bei den Themen Wohnungsbau, Pflege, Flucht und Migration, aber auch beim Thema Gewaltschutz und Frauen.

Zur Pflege: Bekommt die angespannte Situation dort genug Aufmerksamkeit?

Man hat während der Pandemie das Thema Pflege als gesellschaftlich zentrales Thema erkannt. Man hat dann auch gesehen, wie dramatisch die Situation in den Pflegeeinrichtungen war. Wir brauchen eine große Pflegereform. Es ist dringend notwendig, dass die Eigenanteile gedeckelt werden. Wir müssen uns intensiv um die Themen Pflegeausbildung und Beratungsstützpunkte in Baden-Württemberg kümmern. Ich würde sagen, die Aufgaben in der Pflege, natürlich auch bedingt durch die Demographie, sind riesengroß. Die Aufmerksamkeit für die Pflege ist da und jetzt müssen wir sowohl auf der Landesebene als auch auf der Bundesebene sehen, ob man sich auch weiterhin so intensiv um die Pflege kümmert. Es wird auf jeden Fall Geld kosten.



Ihr direkter Weg
zum Video-Interview
[https://youtu.be/
rzeWNRfF_H4](https://youtu.be/rzeWNRfF_H4)



Landtagsgebäude Baden-Württemberg



URS KELLER
Vorstandsvorsitzender des
Diakonischen Werks Baden

Wir haben Zugang zu Mitgliedern bekommen, den wir so in der analogen Zeit nicht hatten. Die Zusammenarbeit ist spontaner geworden. Wir werden in Zukunft eine Mischung haben zwischen analoger und digitaler Kommunikation. Von daher gab es schon wesentliche Veränderungen. Das Gute daran wollen wir auf jeden Fall weiterentwickeln. Es sind auch neue Themen dazugekommen, z.B. das Thema soziale Innovation, die wir als Verband wesentlich vorantreiben, in Projekten immer zusammen mit Mitgliedern. Es gab sozusagen eine Intensivierung und eine Akzentuierung der Beziehung zu unseren Mitgliedern.

Anfang des Jahres haben Sie gesagt, dass die Wohlfahrtsverbände in dieser Legislatur ganz besonders viel Unterstützung seitens der Politik brauchten. Wieso?

Es geht vor allem um die Menschen, die die Unterstützung der Politik brauchen. Menschen in schwierigen Lebensbedingungen. Für sie ist das Leben unter der Pandemie noch schwieriger geworden. Da erwarten wir natürlich, dass die Politik diese Menschen im Blick hat. Sie verspricht ja auch, dass ihr gesellschaftlicher Zusammenhalt ein wichtiges politisches Ziel ist.

Welche Auswirkungen erwarten Sie für Baden-Württemberg durch die Bundestagswahl?

Ich hoffe, dass unsere Besonderheit, z.B. die Tariflöhne, das Lohnniveau, die Refinanzierungsmöglichkeiten, dass die nicht nivelliert werden. Ich hoffe, dass wir eine neue Föderalismuskommission einsetzen, um das Zusammenspiel zwischen Bund und Land neu zu justieren. Und dass es Baden-Württemberg gelingt, seine politischen Akzente auf der Bundesebene mit einzubringen. Ich denke an die sozialökologische Wende, das Thema Nachhaltigkeit. Und darauf sind wir gespannt.

Thema Flucht & Migration: Hier steht viel im Koalitionsvertrag. Was ist Ihnen besonders aufgefallen?

Integration von Anfang an, Familienzusammenführung, Aufnahmeprogramme, Schutzprogramme, unabhängige Verfahren zur Sozialberatung. Seelsorge in der Abschiebehaft, ein Thema, das uns in der zurückliegenden Legislaturperiode total wichtig war. Geordnete Einwanderung, Migrationspolitik. Das alles sind Aspekte, die wir in dieser Klarheit, Deutlichkeit und in dem Umfang so nicht im Koalitionsvertrag erwartet haben. Jetzt sind wir natürlich total gespannt, was davon wirklich umgesetzt wird. Das Thema Flucht und Migration ist aus dem Innenministerium weggewandert ins Justizministerium. Demnächst haben wir ein Gespräch mit der Justizministerin und da wird das natürlich ein Thema sein.

Die Zusammenarbeit mit der Politik ist also gut?

Das werden wir feststellen, wenn es darum geht, Inhalte in Handlung umzusetzen. Da sind wir wirklich gespannt, optimistisch gespannt. Die Akzente sind total richtig in diesem Koalitionsvertrag. Integration, Flucht und Migration – dabei geht es immer auch um gesellschaftlichen Zusammenhalt, der Polarisierung entgegenzuwirken und wir werden das auf jeden Fall unterstützen.

Die Pandemie hat Kosten für die soziale Arbeit gebracht. Zeigt die Politik den Willen, diese Mehrbelastung abzufedern?

Es gab natürlich viele Coronahilfen, das muss man deutlich sagen. Da hat der Staat viel Geld in die Hand genommen. Darauf können wir wirklich stolz sein. Darauf können wir wirklich stolz sein. Jetzt geht es darum, Lehren aus dieser Pandemie zu ziehen. Wir hoffen, dass die im Koalitionsvertrag versprochene Corona-Enquete-Kommission endlich eingesetzt wird, dass man nicht erst zwei Jahre wartet, bis man sich damit intensiv beschäftigt. Da haben wir uns mehr Geschwindigkeit gewünscht. Nun, die Regierung ist immer noch dabei, sich zu finden, aber wir führen natürlich sozialpolitische Gespräche, um Druck zu machen. Wir brauchen Lehren aus der Pandemie jetzt und nicht erst in zwei Jahren.

Wie hat sich die Beziehung zu unseren Mitgliedern entwickelt?

Hier im Haus ist hervorragende Arbeit geleistet worden, gerade in der Informationspolitik. Coronaverordnungen mussten umgesetzt, kommentiert und kommuniziert werden. In der Informationspolitik für unsere Mitglieder und in der Beantwortung von Rückfragen hat das Haus hervorragende Arbeit geleistet. Und das wird wirklich wertgeschätzt. Unsere Kommunikation mit den Mitgliedern ist viel digitaler und schneller geworden.

JAHRESBILANZ DIGITALISIERUNG

ANDRÉ PETERS
Vorstand Wirtschaft
und Finanzen des
Diakonischen
Werks Baden



Anfang des Jahres war der Begriff Digitalisierung noch recht fremd. Wie alltäglich ist er denn heute?

Unser Alltag hat sich komplett geändert. Wir stimmen uns digital ab, entwickeln Ideen auf digitalen Boards. Homeoffice, mobiles Arbeiten, papierloses Büro, das sind Neuerungen, die jetzt den Alltag bestimmen.

Solche Transformationen brauchen normalerweise Jahre. Wir haben das in ein paar Wochen erledigt.

Corona war ein Beschleuniger. Es ist uns gut gelungen, 180 Menschen von jetzt auf gleich in der Dezentralität arbeiten zu lassen. Die Menschen haben sich drauf eingelassen, jeder hat mit angepackt und unterstützt. Die Zusammenarbeit ist eine völlig andere geworden. Kurze Formate statt langer Sitzungen. Es gibt keine Fahrzeiten mehr, die werden mit neuen Terminen überplant. Vor Corona hatte ich vielleicht ein Prozent Videokonferenzen, jetzt sind es 80 Prozent.

Gab es Hindernisse, Widerstände?

Ich glaube uns allen ist es so gegangen, dass wir unsicher waren und Ängste hatten. Manche Sitzung, manches Tool, manches Bildschirmteilen war am Anfang ungewohnt. Heute habe ich das Gefühl, das ist für uns nicht viel komplizierter als Telefonieren. Was für alle noch eine große Belastung ist, ist der fehlende persönliche Kontakt. Ob Sie

mit 20 Menschen im Zoom-Raum sind mit Kacheln oder in einem physischen Raum, da entsteht eine andere Präsenz, eine andere Verbundenheit. Grundsätzlich kann man sagen, wir haben verschiedene Tools ausprobiert und analysiert. Das, was sich bewährt hat, haben wir beibehalten und für die Gesamtorganisation standardisiert.

Sie weiten den Blick auf die Gesamtorganisation.

Wie hat sich die Kommunikation mit Mitgliedseinrichtungen, Politik und Verbänden verändert?

Früher haben wir Veranstaltungen mit mindestens vierstündiger Dauer geplant, damit es sich für Mitgliedseinrichtungen gelohnt hat, anzureisen. Heute haben wir viel mehr Möglichkeiten, ad hoc Formate zu gestalten. Auch die Corona Task Force, die sich regelmäßig trifft, ist ein einstündiges Format. Es geht mehr um kurzen Austausch. Früher bedeutete Lobbyarbeit, ich telefoniere mit einem Politiker. Heute kann ich auch schon mal in eine Fraktionssitzung rein, kriege da vielleicht ein 15-minütiges Zeitfenster und kann mein Anliegen präsentieren. Also auch da hat sich die Welt sehr verändert.

Sie haben auf der Jahrespressekonferenz vor allem auch kritisiert, dass Investitionen in digitale Infrastruktur nicht refinanziert werden. Ist man hier weiter?

Da hat sich noch nicht viel bewegt. Wir versuchen das natürlich in die verschiedenen Entgeltverhandlungen mit aufzunehmen. Und manches gelingt. So wird zum Beispiel in der Beratungswelt anerkannt, dass es neben einer Präsenzberatung auch eine Onlineberatung gibt. Und grundsätzlich ist es anerkannt, dass es Geld kostet, aber das ist wirklich auch Mühe im Detail, das dann jeweils durchzusetzen. WLAN in Wohnbereichen wurde früher abgelehnt, wird inzwischen aber nicht mehr ganz so kritisch gesehen von den Kostenträgern. Grundsätzlich muss man da weiter dranbleiben. Da ist noch viel zu tun, denn wir brauchen den Investitionsschub ähnlich



Ihr direkter Weg
zum Video-Interview
[https://youtu.be/
41-lxrRmKos](https://youtu.be/41-lxrRmKos)

»In der digitalen Welt gibt es Inkludierte und Exkludierte«

wie an den Schulen. Die Landesregierung hat einen Schwerpunkt gesetzt auf Digitalisierung der Schulen. Das brauchen wir für den sozialen Bereich auch.

Digitalisierung und Exklusion. Wo kann Digitalisierung benachteiligen?

In der digitalen Welt gibt es Inkludierte und Exkludierte. Also wer die Hardware nicht hat, wer die Software nicht hat, wer die Datennetze nicht hat, wer die Kompetenz nicht hat, Geräte zu bedienen. Diese Menschen sind ausgeschlossen von der Teilhabe am öffentlichen Leben. Ins Schwimmbad komm ich nicht mehr rein, Behörden verlangen digitale Zugänge, der Wahlkampf hat über große Strecken digital stattgefunden. Da werden ganze Bevölkerungsgruppen ausgeschlossen. Hinzu kommen Menschen mit Sprachbarrieren wegen ihres Migrationshintergrunds. Es gibt technische Möglichkeiten, das alles zu überbrücken. Aber das braucht entsprechende Investitionen.

Wir haben ja fast eine 2-Klassengesellschaft: Wer hat Wissen, bzw. Geld und wer nicht? Hat sich 2021 nichts weiterentwickelt?

Wir bekommen ein Gefühl dafür, wieviel Digitalität nach Corona bleiben wird. Da wird sehr viel bleiben. Die Digitalisierung hat deutlich an Fahrt gewonnen und wir müssen konstatieren, dass dadurch die Exklusion von Menschengruppen erheblich zugenommen hat. Da gibt es einen neuen Exklusionsraum, in den viele Menschen keinen Zugang haben. Auch ältere Menschen tun sich in vielen Dingen sehr, sehr schwer. Wir müssen da ganz besonders hinschauen, um auch die Gesellschaft zusammenzuhalten. Migranten, Wohnungslose, Menschen, die in Armut leben – sie haben schlechtere Chancen. Und die Schere geht weiter auseinander, weil die gesamte öffentliche Verwaltung auch in die Digitalität geht. Das heißt, ob das jetzt mein Kontakt zur Arbeitsagentur ist, mein Sozialhilfeantrag, mein Pass, das wird alles zukünftig digital abgewickelt. Und dazu brauche ich einen Internetzugang, dazu brauche ich ein

Endgerät, dazu brauche ich Kompetenz. Ich brauche ein E-Mail-Konto, manchmal auch eine Kreditkarte. Das sind alles Dinge, die Wohnungslose oder Überschuldete nicht haben. Die kriegen keinen Telekommunikationsvertrag, keine E-Mail-Adresse, die haben auch kein Zuhause. Da müssen wir viel tiefer verstehen, wie wir diese Menschen auch in der Beteiligung halten. Und ich glaube, dass es wirklich Quartiersorte/Zentren sein müssen, wo diese Menschen einen Zugang bekommen. Und auch im Schulbereich, selbst wenn da viel passiert, ist der Unterschied nach wie vor sehr groß, wenn sich Mutter, Vater, Kind einen Rechner für Homeschooling und Homeworking etc. teilen müssen und dann vielleicht die Internetflatrate nach der Hälfte des Monats nicht mehr da ist.

Haben Sie den Eindruck, dass die neue Landesregierung diese Defizite im Blick hat?

Ich würde schon sagen, dass im Koalitionsvertrag auf der Ebene der Absichten viele Digitalisierungsthemen zu finden sind. Es gibt das Thema Digitalisierung der Schule, es gibt das Thema Digitalisierung der Verwaltung, es soll einen Digital-TÜV geben, Ausbau der Infrastruktur, es sind schon viele Themen genannt. Aber wir sind in Sorge, dass in knapper werdenden Zeiten, Vieles dem Sparzwang zum Opfer fällt und wieder rausgestrichen wird. Unsere Aufgabe ist, hier den

Finger in die Wunde zu legen und auch die Themen wach zu halten.

Sind neben den Absichten schon Taten auf Regierungsebene zu erkennen?

Also im Moment noch nicht sehr viel, ich glaube, da brauchen wir noch ein bisschen Zeit. So lange ist die neue Regierung ja noch nicht im Amt. Das ist alles auch noch in der Findungsphase, aber es kommt eine ganze Amtsperiode mit etlichen Jahren und da ist dann unsere Aufgabe, diese kritisch und wohlwollend zu begleiten.

Viel Erfolg dabei.

Dankeschön!



JAHRESBILANZ ARMUT



BEATRIX VOGT-WUCHTER
Vorständin Einrichtungen des
Diakonischen Werks Baden

»Von den Auswirkungen der Pandemie waren arme Menschen ganz besonders betroffen«

Zu Jahresanfang haben wir gesagt, die Pandemie belastet vor allem die Schwächsten in der Gesellschaft. Hat sich dieser Trend fortgesetzt?

Wir haben festgestellt, dass die Coronapandemie die grundlegenden Probleme, die wir in der Gesellschaft haben, nochmal mehr offengelegt hat und zum Teil auch verstärkt hat. Von den Auswirkungen der Coronapandemie waren arme Menschen ganz besonders betroffen. Soziale Ungleichheiten sind größtenteils verschärft worden. Man denke an Kinder aus einkommensschwächeren Familien, die ja zumindest zum ersten Lockdown ohne Ausrüstung für Homeschooling dastanden. Man denke an schwächere Familien, die keinen Zugang zu ärztlichen Strukturen haben. Solche Ungleichheiten wurden nochmal verschärft und offengelegt.

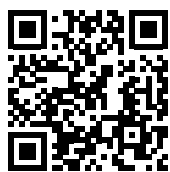
Wie hat sich die Situation der Wohnungslosen entwickelt?

Die Situation der Wohnungslosen ist natürlich nach wie vor immer relativ dramatisch. Wir gehen schon wieder auf den Winter bald zu und auch da wird sich wieder die Frage nach den Notunterkünften, nach den städtischen Quartieren stellen. Hoffentlich nicht mehr so dramatisch wie im vergangenen Jahr, als coronabedingt viele geschlossen waren. Aber wir haben weiterhin die Abstandsregelungen. Es gilt weiter ein besonderes Augenmerk darauf zu

legen, dass die Wohnungslosen, als am Rande der Gesellschaft stehend, weiterhin Beachtung finden.

Zum Jahresauftakt haben wir in unserer Pressekonferenz mehr Aufmerksamkeit für solche Randgruppen gefordert. Sind Randgruppen heute mehr im Blick?

Naja, was sind Randgruppen? Eigentlich gehören alle Gruppen zu unserer Gesellschaft. Aber natürlich: Bei wohnungslosen Menschen zum Beispiel mussten wir immer ein bisschen nacharbeiten, dass an die auch gedacht wird, wenn es darum ging, Schutzausrüstung zu verteilen, wenn es darum ging, sie beim Impfen zu berücksichtigen. Dann musste man die Politik auffordern, auch an Randgruppen zu denken. Die Pandemie hat Menschen in finanzielle Schwierigkeiten gebracht. Schuldnerberatungsstellen schafften es nicht mehr, alle zu beraten. Es fehlen flächendeckende Strukturen. Und dann natürlich noch mit Corona und Lockdown und geschlossenen Strukturen. Arbeitsämter und andere Anlaufstellen waren ja oftmals geschlossen oder nur durch Online-Zugänge zu erreichen. So schließt man natürlich Menschen, die solche Zugänge nicht haben, noch mal mehr aus.



Ihr direkter Weg zum
Video-Interview
[https://youtu.be/
d27wqbPKdeM](https://youtu.be/d27wqbPKdeM)

Wir fordern den Aufbau eines landesweiten Hilfesystems. Haben Sie den Eindruck, dass sich in diese Richtung etwas bewegt?

Zumindest wird im Koalitionsvertrag betont, dass es um flächendeckende Hilfestrukturen geht. Und das ist ja unsere Forderung. Und das ist auch ein Punkt, den die Coronapandemie sehr klar offengelegt hat: dass die Flächendeckung fehlt. Dass das Ineinandergreifen von verschiedenen Hilfesystemen fehlt. Wir haben große Hilfesysteme, aber die sind so ein bisschen abgeschottet voneinander. Beispiel Schulsozialarbeit. Ist die Schule geschlossen, gibt es Homeschooling. Aber dann hängt die Schulsozialarbeit, und damit die Kinder, in der Luft. Obwohl wir dieses Hilfesystem haben.

Wir legen sehr großen Wert darauf, dass der Armuts- und Reichtumsbericht fortgeschrieben wird.

Wie ist da die Entwicklung?

Da gibt es zwei Entwicklungen, die man getrennt betrachten muss. Auf der einen Seite ist im Koalitionsvertrag verankert, dass das Armutsmonitoring weitergeführt wird, was wir auch schon aus der letzten Legislatur kennen. Das begrüßen wir. Das läuft dann über das Statistische Landesamt, da kann man kurzfristig einzelne Phänomene angucken und hat dann sehr schnell aktuelle Zahlen. Das begrüßen wir und das hilft auch wirklich. Aber es fehlt noch immer der zweite

Baustein. Und das ist die Fortführung des Armuts- und Reichtumsberichts, um auch die langfristigen Entwicklungen anschauen zu können. Es wäre jetzt ja gerade interessant mal zu analysieren, wie hat die sogenannte Flüchtlingskrise 2015 sich ausgewirkt auf Armutsfragen, wie hat sich die Coronakrise ausgewirkt? Dazu brauchen wir das langfristige Monitoring und nicht nur das kurzfristige, das die Landesregierung präferiert.

Unsere Mitgliedseinrichtungen hatten wegen der Pandemie teils enormen finanziellen Mehraufwand. Wir fordern, dass dieser refinanziert wird. Gibt es hier Bewegung auf Seiten der Politik und Kostenträger?

Da hat sich ein bisschen was bewegt in den letzten Wochen und Monaten seitens der Kostenträger. Das ist natürlich auch eine Verhandlungsmasse oder ein Verhandlungsthema zwischen Land, Kommunen und Landkreisen, denn vieles von dem, was Sie ansprechen, ist ja über die Landkreise finanziert. Das Land hat den Kommunen Geld zur Verfügung gestellt zur Überwindung der Coronapandemie. Jetzt muss man gucken, wofür das die Kommunen und Landkreise einsetzen. Da hat sich schon was bewegt. Wir müssen noch eines dazulegen und das haben wir auch auf politischer Ebene betont: Unsere diakonischen Einrichtungen – und andere Einrichtungen der Wohlfahrtsverbände genauso –

waren über die Pandemiezeit weiter offen. Beratungsstellen haben versucht, Beratung durchs Fenster zu machen und ganz viele ähnliche Konzepte. Da ist ein großes Unterstützungssystem, das eben nicht weggebrochen ist im Vergleich zu vielen anderen Einrichtungen. Insofern fordern wir natürlich eine ordentliche Refinanzierung der Mehrkosten, die da entstanden sind.

Hat die neue grün-schwarze Landesregierung den Kampf gegen Armut mehr im Bewusstsein?

Das wird sich noch zeigen. Einen Punkt haben wir schon angesprochen, das ist das Monitoring. Viel mehr findet sich explizit zu Armut leider nicht im Koalitionsvertrag. Aber es geht ja auch um Armutsprävention. Also darum, wie werden Kinder unterstützt aus einkommensschwachen Familien. Und da sehen wir schon Ansätze. Armutsbekämpfung und Armutsprävention, da geht es, wie eben gesagt, darum, flächendeckende Netze und Strukturen zu schaffen. Da ist es unser Auftrag, dran zu bleiben u.a. in der Landesarmutskonferenz.

Ich wünsche Ihnen viel Erfolg.

Vielen Dank.



Vermögen

Bilanz zum 31. Dezember 2020 (Angaben in €)

Aktiva

Anlagevermögen

Immaterielle Vermögensgegenstände	54.272,00
Sachanlagen	1.608.945,61
Finanzanlagen	45.834.940,91

Umlaufvermögen

Vorräte	9.465,42
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	1.878.636,54
Wertpapiere, sonstige Wertpapiere	0,00
Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	7.786.256,22

Rechnungsabgrenzungsposten	16.710,1
---	----------

Summe	<u>57.189.226,80</u>
--------------------	-----------------------------

Passiva

Eigenkapital	6.864.510,76
Zweckgebundene Mittel	44.947.112,57
Noch nicht verbrauchte Spendenmittel – ohne Zweckbindung	1.489.461,27
Rückstellungen	759.149,54

Verbindlichkeiten	3.056.878,49
-------------------------	--------------

Rechnungsabgrenzungsposten	72.114,17
---	-----------

Summe	<u>57.189.226,80</u>
--------------------	-----------------------------

Haftungsverhältnisse	0
----------------------------	---

Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 2020

1. Zuweisungen und Zuschüsse	8.358.650,52
2. Beiträge, Umlagen, Rückvergütungen	3.916.847,64
3. Umsatzerlöse	2.068.634,90
4. Sonstige betriebliche Erträge	290.036,52
5. Materialaufwand	1.115.946,63
6. Personalaufwand	10.578.656,7
7. Abschreibungen	403.662,23
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen	2.766.628,42
9. Erträge und Aufwendungen aus Finanzanlagen	596.738,41
10. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	9.306,19
11. Erträge und Aufwendungen aus zweckgebundenen Mitteln für diakonische Arbeit	0,00
12. Jahresüberschuss/-fehlbetrag	375.320,20
13. Einstellung u. Entnahme in Diakoniefonds / Gewinnrücklagen / Umschichtungsergebnis	0,00
14. Verlustvortrag aus dem Vorjahr	0,00
15. Verlustvortrag auf neue Rechnung	- 619.368,26
Bilanzverlust	<u>- 244.048,06</u>

Spenden und Sammlungen

	2020	2019
Brot für die Welt	2.596.714,94	2.436.543,07
Woche der Diakonie	116.000,00	221.126,27
Konfirmandendank	33.633,06	79.119,79
Katastrophenhilfe	3.846,49	3.743,00
Hilfe für arbeitslose Menschen	16.031,76	17.068,35
Hoffnung für Osteuropa	51,13	151,13
Syrien	250,00	0,00
Sonstige zweckgebundene Spenden	70.715,28	56.486,10
Summe	2.837.242,66	2.816.455,93

Kollekten

	2020	2019
Brot für die Welt	135.827,80	123.827,84
Woche der Diakonie	36.879,40	34.317,10
Missionarisch-diakonische Dienste	22.648,77	35.378,40
Erziehungsarbeit in Schulen u. Heimen der Landeskirche	44.420,78	41.617,71
Aufgaben des Diakonischen Werkes in Osteuropa	5.457,56	59.359,49
Diakonische Hilfen für ältere Menschen	8.572,15	73.013,10
Kirchliche Arbeit mit Spätaussiedlern, Ausländern	23.987,03	24.558,29
Summe	277.793,49	392.071,93

Statistik

Krankenhilfe

	Angebote	Plätze	Beschäftigte	Stellen
Allgemeine Krankenhäuser	6	1.488	3.600	2.573,33
Rehabilitationskliniken (mit Versorgungsvertrag)	2	106	25	20,21
Fachabteilungen für Neurologie in Allgemeinen Krankenhäusern	2	75	–	–
Fachabteilungen für Psychiatrie u. Psychotherapie in Allgem. Krankenhäusern	3	187	146	93,00
Fachabteilungen für Geriatrie in Allgemeinen Krankenhäusern	2	171	64	49,09
Sonstige Fachkrankenhäuser	2	537	1.118	869,80
Allgemeine Tageskliniken	1	9	10	6,02
Tag-/Nachtkliniken für Psychiatrie und Sucht	3	43	5	3,39
Sozialpsychiatrische Dienste (SPDI)	14	–	–	–
Medizinische Versorgungszentren	1	–	–	–
Psychiatrische Institutsambulanzen	1	–	–	–
Ambulante Hospizdienste/-gruppen	15	–	36	15,00
Fachschule für Krankenpflege	3	–	12	7,82
Summe	55	2.616	5.038	3.656,57

Jugendhilfe (inkl. Tageseinrichtungen für Kinder)

	Angebote	Plätze	Beschäftigte	Stellen
Stationäre Einrichtungen für Mütter/Väter und Kinder	1	24	12	10,55
Wohnheime für Kinder und Jugendliche	22	497	339	332,53
Wohngemeinschaften, sonstige Wohnformen	2	13	6	4,14
Betreutes Wohnen	12	143	47	34,60
Außenwohngruppen	10	131	97	80,83
Stationäre Schutzmaßnahmen (Inobhutnahme)	8	37	14	12,89
Erstaufnahme- und Clearingstellen für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge	1	7	–	–
Schüler- und Schülerinnen-Wohnheime (Schulinternate)	1	20	–	–
Erziehungsstellen	8	26	14	9,29
Wohnheime für Jugendliche	2	106	12	8,30
Freizeitheime überwiegend für Kinder und Jugendliche	2	70	1	0,30
Kinderkrippen, Krabbelstuben (0 bis 3-jährige) *	28	544	181	144,15
Kindergärten/-tagesstätten (3-jährig bis Schulalter) *	299	18.104	2.960	2.343,72
Altersgemischte Einrichtungen *	91	4.795	830	649,50
Kinderhorte (vorwiegend Schulalter) *	13	669	91	61,80
Kombinierte Tageseinrichtungen für Kinder *	203	15.098	3.003	2.245,00
Förderschulen für lernbehinderte/verhaltensgestörte Kinder und Jugendliche	9	1.173	254	214,40
Teilstationäre Gruppen in Heimen der Erziehungshilfe	15	504	176	147,51
Jugendbildungsstätten, örtliche Erholungshilfe	3	675	3	1,00
Lehrwerkstätten/Ausbildungsstätten (auch Berufsvorbereitung, soweit Lernbehinderte)	3	84	17	15,25
Jugendberatungsstellen, Jugendhilfestelle	6	–	32	16,33
Stellen für Adoptions- und Pflegestellenvermittlung	1	–	1	0,30
Erziehungsbeistandschaft	6	–	33	19,69
Einsatzstellen der sozialpädagogischen Familienhilfe	5	–	34	23,24
Jugendmigrationsdienste	6	–	7	4,95
Stellen der Jugendgerichtshilfe	2	–	–	–
Beratungsstellen für jugendl. Arbeitslose	1	–	2	1,30
Schulsozialarbeit	15	–	134	78,74
Jugendsozialarbeit (Streetwork, Mobile Jugendarbeit, aufsuchende JSA)	3	–	11	5,00
Flexible Betreuung	3	–	230	120,07
Individuelle Hilfe für jugendliche Volljährige, Nachbetreuung	2	–	8	6,29
Soziale Gruppenarbeit	12	–	29	16,53
Tagesfreizeitstätten für Jugendliche	1	–	26	11,30
Fachschulen für Sozialpädagogik	4	–	73	53,01
Hausaufgabenhilfegruppen und andere Schülerhilfegruppen	4	–	77	29,73
Klubs und Gruppen für Jugendliche	2	–	8	5,83
Summe	806	42.720	8.712	6.708,07

* Statistik zu den Tageseinrichtungen für Kinder zum Stichtag 1.3.2021

Familienhilfe

	Angebote	Plätze	Beschäftigte	Stellen
Erholungs- und Kurheime überwiegend für Erwachsene, einschließlich Altenerholungsheime	1	28	5	4,75
Familienerholungsheime und -ferienstätten	2	111	1	0,80
Freizeitheime	7	544	104	50,84
Frauen- und Kinderschutzhäuser	2	36	11	7,01
Tagesstätten für Erwachsene (z.B. Nachbarschaftsstätten und Klubheime)	2	24	4	1,60
Beratungsstellen für Ehe-, Erziehungs-, Familien- und Lebensfragen	29	–	81	48,45
Beratungsstellen für Schwangerschaft und Schwangerschaftskonflikte	46	–	60	36,92
Entsendestellen für Kur und Erholung	11	–	10	3,93
Nachbarschaftshilfe	82	–	399	150,89
Beratungsstellen für Krebskranke	1	–	3	1,50
Mehrgenerationenhäuser	7	–	7	2,50
Familienpflegestationen	15	–	29	15,83
Dorfhelferinnenstationen	2	–	7	4,80
Familienzentren	4	–	10	4,55
Nachbarschafts-, Bürgerhilfe-, Gruppen für Familien	9	–	8	2,80
Frauen-Selbsthilfegruppen	1	–	–	–
Selbsthilfe- und Kontaktgruppen für gesundheitliche Nachsorge/Dauersorge (z.B. Krebs-, MS-Kranke)	1	–	–	–
Sonstige sozial tätige Gruppen für Erwachsene	9	–	22	9,80
Summe	231	743	761	346,97

Altenhilfe

	Angebote	Plätze	Beschäftigte	Stellen
Vollstationäre Einrichtungen inkl. Kurzzeitpflege mit Versorgungsvertrag	108	8.870	7.229	5.102,09
Vollstationäre Einrichtungen mit pflegefachlichem Versorgungsvertrag (z.B. Appaliker, MS-Erkrankungen etc.)	1	34	–	–
Einrichtungen mit Seniorenwohnen ohne Versorgungsvertrag	77	3.360	167	90,42
Feierabendhäuser für Schwestern	3	99	49	35,00
Tages- und Nachtpflegestätten (auch geriatrische Tageskliniken)	60	888	360	186,74
Beratungsstellen für alte Menschen und Seniorenbüros	11	–	12	6,10
Niederschwellige Angebote (z.B. Gruppenangebote für demenzkranke Menschen)	45	–	68	31,48
Diakonie-/Sozialstationen (ohne Nachbarschaftshilfe)	76	–	3.031	1.859,37
Ambulant Betreutes Wohnen	21	–	29	12,22
Haus-Notruf-Dienste	5	–	65	34,50
Mahlzeitendienste/Essen auf Rädern	6	–	11	3,58
Fachschulen für Altenpflege	5	–	16	10,50
Begegnungsstätten, Initiativen von und für ältere Menschen	17	–	27	13,52
Summe	434	13.251	11.064	7.385,52

Hilfe für Menschen mit Behinderungen

	Angebote	Plätze	Beschäftigte	Stellen
Wohnheime	5	207	62	44,83
Außenwohngruppen	3	47	8	5,80
Betreutes Wohnen/therapeutische Wohngemeinschaften	5	123	15	10,76
Übergangseinrichtungen	1	16	19	14,02
Medizinische und/oder berufliche Rehabilitationseinrichtungen	2	90	99	72,13
Wohnheime für Menschen mit geistiger und mehrfacher Behinderung	34	2.833	887	588,01
Außenwohngruppen/Wohngemeinschaften für Menschen mit geistiger Behinderung	7	97	37	21,28
Internate der Berufsbildungs- und Berufsförderungswerke	6	1.274	292	211,27
Tagesstätten für Menschen mit psychischer Erkrankung	17	357	35	20,07
Werkstätten und Beschäftigungseinrichtungen für Menschen mit psychischer Erkrankung	3	192	8	7,30
Zuverdienstmöglichkeiten	1	9	28	19,06
Kindergärten für Kinder mit geistiger Behinderung	2	41	–	–
Förderschulen für Kinder und Jugendliche mit geistiger Behinderung	5	1.185	428	353,51
Tagesstätten für Erwachsene mit geistiger Behinderung in Verbindung mit Förderschulen	4	47	10	5,10
Berufsbildungswerke	3	645	131	115,68
Berufsförderungswerke	2	942	401	334,60
Einrichtungen zur beruflichen Ausbildung und Förderung Jugendlicher mit Behinderung (einschl. berufsfördernder Kurse/Berufsvorbereitung)	1	140	42	33,40
Anerkannte Werkstätten für Menschen mit Behinderung	15	3.099	503	396,01
Sonstige Tagungsstätten für Menschen mit Behinderung	5	124	34	23,82
Förderstätten für Erwachsene mit Behinderung (Werkstätten/Wohnstätten)	6	197	64	51,38
Begegnungsstätten für Menschen mit Behinderung	3	–	16	7,56
Ambulant betreutes Wohnen für Menschen mit psychischer Erkrankung	14	–	25	18,60
Ambulant betreutes Wohnen (Wohngemeinschaften, betreutes Einzelwohnen, betreutes Paarwohnen)	10	84	38	17,84
Beratungsstellen für Menschen mit Behinderung und deren Angehörige	4	–	5	2,85
Einrichtungen zur Früherkennung, Frühbehandlung und Frühförderung	3	–	1	0,50
Ambulante therapeutische, diagnostische und pflegerische Dienste	1	–	13	5,32
Integrationsfachdienste für Menschen mit Behinderung und psychischen Erkrankungen	3	–	16	11,70
Stellen für sonstige offene Hilfen für Menschen mit Behinderungen und psychischen Erkrankungen (Freizeit-, Ferien-, Klubangebote, etc.)	13	–	106	51,60
Fachschulen für Heilerziehungspflege	1	–	18	11,55
Bürgerhilfe für Menschen mit psychischer Erkrankung	1	–	4	2,00
Angehörigengruppen für Menschen mit psychischer Erkrankung	2	–	1	0,30
Selbsthilfe- und Kontaktgruppen für Menschen mit psychischer Erkrankung	3	–	2	0,60
Selbsthilfe- und Kontaktgruppen für Menschen mit geistiger Behinderung	2	–	–	–
Bürgerhilfe von und für Menschen mit Behinderung	2	–	4	1,80
Summe	189	11.749	3.352	2.460,25

Personen in besonderen Situationen

	Angebote	Plätze	Beschäftigte	Stellen
Heime und Wohnheime für Wohnungslose	4	202	10	5,55
Wohngruppen für Wohnungslose (auch teilstationäre Wohngemeinschaften)	5	68	17	5,61
Therapeutische Übergangsheime und Wohngemeinschaften sowie betreutes Wohnen für suchtkranke Erwachsene / auch Eingliederungseinrichtungen	3	48	2	1,00
Wohnheime für chronisch mehrfach beeinträchtigte Abhängigkeitskranke (CMA)	1	36	15	7,35
Gemeinschaftsunterkünfte für Flüchtlinge (dauerhaft)	4	1.430	15	7,55
Werkstätten und Beschäftigungseinrichtungen für Personen mit besonderen sozialen Schwierigkeiten (Wohnungslose, gefährdete Frauen etc.)	2	93	16	13,36
Beschäftigungs- und Qualifizierungseinrichtungen für erwachsene Arbeitslose	13	421	136	95,05
Arbeitslosentreffs mit sozialpädagogischer Betreuung	3	65	5	2,50
Beratungsstellen der Wohnungslosenhilfe	6	–	16	6,42
Tagestreffs der ambulanten Wohnungslosenhilfe	5	–	17	11,65
Ambulante Wohnungslosenhilfe	5	–	9	6,30
Straßensozialarbeit der Wohnungslosenhilfe	1	–	3	2,50
Psychosoziale Beratungsstellen für Suchtkranke / Angehörige	13	–	38	24,31
Beratungsstellen für gefährdete Frauen und Mädchen	4	–	8	3,92
Telefonseelsorgestellen	1	–	–	–
Schuldnerberatungsstellen	11	–	23	13,22
Migrationsberatungsstellen	18	–	27	17,88
Beratungsstellen für Flüchtlinge	28	–	84	58,01
Beratungsstellen für Auswanderer/Auswanderinnen und Auslandstätige	2	–	2	1,50
Asylverfahrensberatung bei Erstaufnahmeeinrichtungen der Länder	1	–	1	1,00
Flüchtlingssozialarbeit (Beratung und Projekte in Kommunen)	2	–	2	1,00
Beratungsstellen für Arbeitslose	6	–	15	10,93
Betreuungsstellen der Bahnhofsmision	4	–	5	2,23
Kleiderstuben und Möbellager	14	–	37	25,21
Mahlzeitendienste (Suppenküchen, Mittagstisch)	4	–	1	0,30
Tafeln	11	–	19	9,85
Selbsthilfe- und Kontaktgruppen Suchtkranker	3	–	2	1,60
Arbeits- oder Wohnungslosen-Selbsthilfe-Initiativen	10	–	13	6,03
Summe	184	2.363	538	341,83

Sonstige Einrichtungen und Dienste

	Angebote	Plätze	Beschäftigte	Stellen
Wohnheime für Studierende	4	851	37	16,90
Fortbildungs-, Tagungs- und Bildungsstätten, Evang. Volkshochschulen	3	421	20	13,50
Allgemeine und berufsbildende Schulen	17	5.778	716	538,46
Geschäftsstellen (auch der kirchlichen Sozialarbeit)	12	–	66	48,86
Stellen zur Führung von Betreuungsverhältnissen, Betreuungsvereine	10	–	28	14,81
Mobile soziale Dienste	3	–	12	5,60
Koordinationsstellen für soziale Dienste	7	–	14	7,78
Allgemeine Sozialberatung (auch kirchliche Sozialarbeit)	38	–	67	32,52
Fachhochschulen für Sozialwesen	2	–	27	15,90
Fort- und Weiterbildungsstätten für Mitarbeitende in der sozialen und pflegerischen Arbeit	1	–	1	0,75
Diakonissenmutterhäuser, Diakonenschaften und Schwesternschaften	5	–	29	18,92
Summe	102	7.050	1.017	714,00

Gesamtzusammenstellung

	Angebote	Plätze	Beschäftigte	Stellen
Krankenhilfe	55	2.616	5.038	3.656,57
Jugendhilfe (inkl. Tageseinrichtungen für Kinder)	806	42.720	8.712	6.708,07
Familienhilfe	231	743	761	346,97
Altenhilfe	434	13.251	11.064	7.385,52
Hilfe für Menschen mit Behinderungen	189	11.749	3.352	2.460,25
Personen in besonderen Situationen	184	2.363	538	341,83
Sonstige Einrichtungen und Dienste	102	7.050	1.017	714,00
Angebots- bzw. einrichtungsübergreifend tätige Mitarbeiter	–	–	9.836	6.597,20
Summe	2.001	80.492	40.318	28.210,41

Mitglieder des Diakonischen Werkes der Evangelischen Landeskirche in Baden e.V.

Kirchengemeinden (ohne Bezirksgemeinden/Stadtkirchenbezirke)	476
Kirchenbezirke (inkl. Bezirksgemeinden/Stadtkirchenbezirke)	24
Kirchengemeindeverbände/Diakonieverbände	26
Freie Träger	332
Summe	858

Weitere Zahlen

Anzahl der Beschäftigten mit Schwerbehinderung (wenigstens 50%)	1.380
Anzahl der Mitarbeitenden im Bundesfreiwilligendienst	231
Anzahl der Plätze im Bundesfreiwilligendienst	370
Anzahl der Tätigen im Freiwilligen Sozialen Jahr	482
Anzahl der Plätze für das Freiwillige Soziale Jahr	631
Anzahl der Auszubildenden	1.731
Anzahl der ehrenamtlich Tätigen	12.913
Summe	17.738

Vorstand und Abteilungsleitungen



Vorstandsvorsitzender
OKR Urs Keller



Vorstand
Wirtschaft und Finanzen
André Peters



Vorständin Einrichtungen
Beatrix Vogt-Wuchter



Justitiariat
Cordelia Lange



Finanzen,
Personal, Verwaltung
Christian Faschon



Bildungshaus
Dorothee Schwarze



Pressesprecher
Christian Könemann



Kirchliche soziale
Arbeit, Sozialpolitik
Holger Hoffmann



Alter, Pflege, Gesundheit
Manuela Striebel-Lugauer



Flucht und Migration
Jürgen Blechinger



Buchhaltungsservice und IT
Frank Keller



Wirtschafts- und
Entgeltberatung
Michael Futterer



Risikomanagement und
Fördermittelberatung
Manfred Speckert



Freiwilligendienste
Dietrich Hartlieb



Treuhandstelle
Hilmar Potthoff



Fundraising und
Ökumenische Diakonie
Volker Erbacher



Familien, Existenzsicherung
und soziale Teilhabe
Felix Hechtel

IMPRESSUM

Herausgeber

Das Diakonische Werk
der Evangelischen Landeskirche in Baden e.V.
Vorholzstraße 3-7, 76137 Karlsruhe
T +49 721 9349-0, F +49 721 9349-202
www.diakonie-baden.de

Redaktion

Christian Könemann
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Bildnachweis

Illustration S. 2: Diakonie Deutschland/Francesco Ciccolella
Diakonie Baden

**Das Diakonische Werk
der Evangelischen Landeskirche in Baden e.V.**

Vorholzstraße 3-7, 76137 Karlsruhe
T +49 721 9349-0
F +49 721 9349-202
www.diakonie-baden.de
www.facebook.com/diakoniebaden

Unser Spendenkonto:

IBAN: DE 955206 0410 0000 004600
BIC: GENODEF1EK1
Kennwort: Spende

Bestellung & Download:

www.diakonie-baden.de/jahresbericht



Prädikat
Familienbewusstes
Unternehmen 2019